

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Einsendungen, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schübe, — in Frauenstein: Radlermstr. Hardtmann, — in Glashütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Thuerkauf.

Nr. 25.

Donnerstag, den 26. Februar 1891.

57. Jahrgang.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 25. Februar.** Nächsten Bußtag wird in den Kirchen Sachsens eine Sammlung von Liebesgaben veranstaltet, deren Ertrag für die Zwecke der inneren Mission bestimmt ist. Wem der Zweck dieser christlichen Liebesthätigkeit noch unbekannt sein sollte, dem wollen wir sagen, daß er darin besteht, sich der Armen, Kranken, Obdachlosen, der Verführten, Gefallenen und Verlorenen in barmherziger Liebe zuzuwenden, sie vor der Verzweiflung zu bewahren und sie auf den rechten Weg zurückzuführen. Am ersten dürfte eine Einsicht in die nothwendige und segensreiche Thätigkeit der inneren Mission erlangt werden durch einen kurzen Bericht über die Verwendung der am vorjährigen Passionsbußtage für ihre Zwecke veranstalteten Kollekte. Dieselbe betrug 15,689 M., wovon nach Abzug der Kosten etwa 15,500 M. vertheilt worden sind. Der Landesverein, dessen Aufgabe besonders in der Erweckung des Sinnes für innere Mission besteht, behielt für sich 1053 M. zurück. Die Anstalt für Epileptische in Kleinwachau bei Radeberg erhielt 924 M. Die Diakonissenanstalt erhielt 770 M. Ihre Thätigkeit ist bekannt. Sie besteht nicht bloß in der Verpflegung von Kranken aus allen Theilen des Vaterlandes, sondern auch in der Ausbildung von Schwestern zur Krankenpflege (Gemeindebibliothek) und Kinderbewahranstalten, deren Thätigkeit dann wieder den Gemeinden zu gut kommt. Die Anfrage nach Schwestern übersteigt bei Weitem die verfügbaren Kräfte, weshalb die Errichtung einer zweiten Diakonissenanstalt in Leipzig mit Freude zu begrüßen ist. Von den 54 Gemeindepflegern, in welchen Dresdner Schwestern thätig sind, ist die zu Eibenstock mit 462, die zu Verdau mit 308 M. unterstützt worden. 770 M. erhielt die Brüderanstalt zu Obergorbitz. Der Zweck derselben ist die Ausbildung junger Männer, die sich als Hausväter in Herbergen und Rettungshäusern, als Helfer bei der Jugend- und Entlassenenpflege, in der Stadtmission, in der Arbeiterkolonie Schneefengrün in den Dienst der inneren Mission stellen wollen. — Für die Verbreitung guter christlicher Schriften sind 1694 M. bewilligt worden. Die Herbergen zur Heimath, deren es in Sachsen jetzt 51 giebt, sind 11 (Lichtenstein, Schneeberg, Waldheim, Radeburg, Oberlungwitz, Pausa, Schwarzenberg, Rochlitz, Bischofswerda, Leisnig und Schandau) mit 4158 M. unterstützt worden. Der Werth dieser Herbergen, deren Zahl von Jahr zu Jahr wächst, liegt auf der Hand. Sie heuern dem furchtbaren Elende des Bagabundenthums, indem sie dem wandernden Gesellen eine billige, anständige und christlich anregende Unterkunft bieten. Den beiden Magdalenen-Hilfsvereinen zu Dresden und Leipzig, die sich gefallener Mädchen annehmen, sind je 462 M. zugesprochen. Die Kleinkinderschulen zu Erlbach und Delsnig erhielten je 462 M., das Rettungshaus in Brandis 924 M., das zu Waldbirch 308 M., das Vellehemsstift in Bad Eiser (Erholungsanstalt armer kränklicher Kinder) empfing 462 M., Neukirch a. S. 770 M. Weihen von je 154 M. haben erhalten die Mägdeherberge mit Dienstmotenschule in Pirna, die Erziehungs-Anstalt in Fosterswiz, das Siechenhaus in Trachena, die Unterstützungskasse für Berufsarbeiter der inneren Mission. Die Seemanns-Mission erhielt 308 M. — Wenn die innere Mission entschieden dazu berufen ist, an der Lösung der christlich-sozialen Frage mitzuarbeiten und sie sich dieser Aufgabe mit anerkanntem Eifer unterzieht, so erscheint es als Pflicht, ihre Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen; und dazu bietet die am nächsten Bußtag stattfindende Kirchenkollekte eine Gelegenheit. Möchte der Ertrag ein recht reichlicher sein.

**Dippoldiswalde.** Bereits seit einer längeren Reihe von Jahren veranstaltet die hiesige freiwillige Feuerwehr zum Besten ihrer Unterstützungskasse Concerte und wird auch heuer nächsten Sonntag wiederum ein gleiches abhalten. Aus dieser Kasse sollen alle die Kameraden eine Unterstützung erhalten, die im Dienste, oder ausnahmsweise auch außerhalb desselben, erkrankt oder verunglückt sind und die aus dem bestehenden Landesfond gar nicht oder nicht genügend unterstützt werden. Fast noch in jedem Jahre ist die Kasse in Anspruch genommen worden, so daß eine stetige Kräftigung derselben wohl zu wünschen ist. Auch heuer wird von dem Concerte wieder ein ansehnlicher Reingewinn erhofft, und dürfte dies um so eher zu erwarten sein, als das reiche und abwechslungsreiche Programm, das zu dem Concert aufgestellt worden ist, einen zahlreichen Besuch desselben völlig rechtfertigt.

— Aus der am Dienstag stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien, wo über die künftige Gestaltung der Jahr- und Viehmärkte verhandelt worden ist, können wir mittheilen, daß künftighin Alles beim Alten bleiben, nur der Herbstmarkt am Michaelis verlegt und der Herbst-Viehmarkt den Jahrmärkten-Dienstag abgehalten werden soll. Das Festhalten soll den Marktrenten wie bisher auch am Dienstagvormittag gestattet, dagegen am vorhergehenden Sonntage unterlagt sein.

— Des Bußtages wegen hält der hiesige Gewerbeverein bereits am morgenden Donnerstag seine Versammlung ab. Der Besuch derselben wird hoffentlich ein zahlreicher werden, da der angekündigte Vortrag des Herrn Ottomar Heinrich über „Land und Leute in Ostafrika“ ein hochinteressanter werden wird. Gäste haben Zutritt.

— In vielen Orten ist es noch Sitte, daß die zu Ostern die Schule verlassenden Kinder sich durch ein Geldgeschenk von ihrem Lehrer verabschieden. Aus wohl zu billigen Gründen werden diese Abschieds- wie auch etwaige Geburtstagsgeschenke seitens der Lehrer unserer Stadtschule in Zukunft entschieden zurückgewiesen werden. Es wäre aber inhuman, z. B. Kindern gut situirter Eltern strikte verbieten zu wollen, noch ein Zeichen der Verehrung und Liebe beim Abschiede ihrer Schule darzubringen. Darum findet vielleicht unser Vorschlag Anklang, der dahin geht, diese Abschieds-Geldgeschenke zum Nutzen der Schule anzunehmen um davon nach und nach einen Fond zu gründen, dessen Zinsen zur Anschaffung von Unterrichtsbedürfnissen für arme Schüler verwendet werden könnten. Diese Art und Weise, der Schule sich dankbar zu zeigen, würde von großem Segen sein. Auch müßte das Gefühl, beim letzten Schritte aus den liebgewonnenen Räumen der Schule ein gutes Werk mit gefördert zu haben, für die Geber wohl ein sittlich erhebendes sein und bleiben.

— Die beliebte Fosse „Robert und Bertram“ ging am Montag ebenfalls vor gut besuchtem Hause in Szene. Wenn auch das etwas schwierige Duodlibet im ersten Akte an Exaktheit zu wünschen übrig ließ, so wurde man doch von dem flotten urwüchigen Spiele, welche dies drastische Stück bedingt, vollständig entschädigt und befriedigt.

— Neuerer Führer durchs Müglitzthal, bearbeitet von Ernst Künzel, nennt sich ein uns vorliegendes, im Verlage von Carl Knutzen (C. Diller und Sohn) in Pirna erschienenenes kleines handliches Schriftchen, das sich die Beschreibung unseres Nachbarthales zur Aufgabe gestellt hat und welches sich bei dem reisenden Publikum bald, zumal der Kaufpreis nur 50 Pfg. beträgt, einer größeren Beliebtheit erfreuen wird. — Nach einer allgemeinen Beschreibung

des Müglitzthales geht das Heftchen auf die Bahn selbst über und beschreibt sodann eine Fahrt auf denselben, woran sich dann eine Beschreibung der sehenswerthen Orte des Thales selbst reiht. Die sich bei jedem derselben findenden „Bemerkte für Fremde“ führen stets die Gasthöfe, Fahrgelegenheiten und Ausflüge auf und vervollständigen den reichen Inhalt. Eine kleine übersichtlich gehaltene Karte unterrichtet schließlich über die weitere Umgebung des Thales.

— In Hartenstein hat sich unter dem Vorfige des Bürgermeisters Herrfahrt ein Ausschuss für Errichtung eines Denkmals des Diederichs Paul Flemming, geboren daselbst im Jahre 1609, gestorben in Leipzig 1640, also vor nunmehr 251 Jahren, gebildet. Dasselbe spricht in einem Aufrufe die Bitte um Unterstützung aus, da Hartenstein zu klein und arm sei, um allein der Pflicht der Dankbarkeit genügen zu können. Flemming ist dem größeren Publikum als Dichter der auch in unserem Gesangbuche enthaltenen Lieder: „In allen meinen Thaten“ etc. und „Ein getreues Herz zu wissen“ bekannt. Beiträge sind einzusenden an Kaufmann Gustav Jakobi in Hartenstein.

— Die lgl. Brandversicherungskammer hat dem Butterhändler Karl Hermann Fischer in Hermsdorf im Erzgeb. für sein raschentschlossenes und kühnes Vorgehen behufs Löschung des am 14. Dezbr. vor J. bei dem dasigen Gasthofsbesitzer Geißler entstandenen Brandes eine Belohnung von 20 Mark bewilligt. — Fischer hat sich insofern verdient gemacht, als er in die mit Strohfeuer bereits erfüllt gewesenen Räume des Flügelanbaues eingedrungen ist, einen großen Kübel voll Milch auf den Brandherd ausgegossen und hierdurch das Feuer noch rechtzeitig erstickt, sowie auch das ganze Gasthofsgebäude vor der im anderen Falle muthmaßlich sicheren Zerstörung gerettet hat.

△ **Schönfeld.** Der leichtbefiederte Verkünder des Frühlings, „der Staar“, hat auch hier im Erzgebirge seinen Einzug gehalten. Am Montag Abend wurden hier Staare beobachtet, welche ihre alte Heimath aufsuchten, in denen während ihrer Abwesenheit mitunter Freund Sperling sich häuslich eingerichtet hatte. Da giebt es allerdings manchen Kampf um das ältere Recht. An Nahrung wird es den gefiederten Frühlingsboten, die ihr Liedlein auf den Baumwipfeln lustig pfeifen, freilich noch fehlen. Wenn auch die Sonne jetzt dem Schnee tüchtig zusetzt, wurden doch am Montag Nachmittags 2 Uhr 22° R. Wärme in der Sonne beobachtet, so sind doch die Nächte noch recht empfindlich kalt und Würmer und Insektenlarven liegen noch tief in der Erde in ihrer Winterstarre.

○ **Heinersdorf.** Der hiesige Militärverein, der im vorigen Jahre gegründet und bereits aus 45 Mitgliedern besteht, feierte vorigen Sonntag im hiesigen Erbgerichtsgasthofs sein erstes Stiftungsfest, zu dem sich auch der Herr Bezirksvorsteher Hotelier Neumerkel aus Altenberg eingestellt hatte. Derselbe wurde in einer längeren, gebiessenen Ansprache von Herrn Vorstand Gust. Braun begrüßt, zu deren Schluß die Sachsenhymne von allen Anwesenden gesungen ward. Hieran schloß sich ein animirter Ball an, der die Theilnehmer lange beisammenhielt, bis ein Jeder wohl- befriedigt nach Hause wanderte.

**Altenberg.** Die hiesige Zwitterstöck-Gewerkschaft soll die Aufnahme einer Anleihe beabsichtigen.

**Dresden.** Laut dem vom Reichskommissar für das Auswanderungswesen an den Reichskanzler erstatteten und von diesem dem Reichstag vorgelegten Bericht sind im Jahre 1890 aus dem Königreich Sachsen ausgewandert 1480 männliche und 920 weibliche, im Ganzen 2400 Personen. Davon gingen 2061 Personen nach den Vereinigten Staaten, 12 nach

Drittlich-Nordamerika, 5 nach Mexiko und Central-Amerika, 5 nach Westindien, 181 nach Brasilien, 53 nach Argentinien, 3 nach Peru, 13 nach Chile, 15 nach anderen südamerikanischen Staaten, 12 nach Afrika, 3 nach Asien, 37 nach Australien.

In Bezug auf die neuen Bahnhofsanlagen in Dresden hat das kgl. Finanzministerium an den Rath der Stadt Dresden ausführliche Mittheilungen ergehen lassen, die es ermöglichen, daß die beiden städtischen Kollegien sich nun baldigst über diese hochwichtige Angelegenheit, welche der Stadtgemeinde große Opfer auferlegen wird, schlüssig machen können. Zu diesem Behufe ist ein gemischter Ausschuss gebildet worden, zu welchem Rath und Stadtorordnete eine gleiche Anzahl von Mitgliedern abgeordnet haben. Dieser Ausschuss hat die Aufgabe, in Gemeinschaft mit den Vertretern der Regierung die grundlegenden Gesichtspunkte festzusetzen, unter denen zur Ausführung der geplanten großartigen Anlagen die Mitwirkung der Stadt Dresden geboten erscheint.

Auch in diesem Jahre wird eine Anzahl sächsischer Offiziere zu den Beförderungen, welche in nächster Zeit innerhalb des königl. preussischen Gardekorps stattfinden, nach Berlin kommandirt. An dem Lehrkursus des Infanterie-Lehrbataillons zu Potsdam werden vom sächsischen Armeekorps 1 Premierlieutenant, 4 Unteroffiziere, 1 Tambour und 45 Soldaten theilnehmen. Der Kursus beginnt am 11. April und endigt mit Schluß der Herbstübungen des Gardekorps.

Vom 1. April an tritt für die Beamten der kgl. sächs. Zoll- und Steuerverwaltung ein neues Uniformirungsregulativ in Kraft: Waffenrock mit glatten Knöpfen und hellgrünen Aufschlägen; Helm von lackirtem schwarzen Leder mit Panzerkette, an der Stirn das vergoldete Löwenwappen; Mantel wie früher, jedoch mit glatten Knöpfen.

**Colmnitz.** Am vergangenen Sonntag hielt der Verband der landwirthschaftlichen Vereine in Beerwalde, Colmnitz, Nieder- und Oberbobrich seinen diesjährigen Verbandstag ab. Zwei höchst interessante und zeitgemäße Vorträge fesselten die Aufmerksamkeit aller Anwesenden. Der erste Vortrag „Ueber Grünfütterpressen“, gehalten von Herrn Dr. Raubold-Freiberg, machte die Zuhörer bekannt mit der Einrichtung der verschiedenen Säffütterpressen, ihrer Aufstellung, Bedienung und Zweckmäßigkeit. Da sich jedoch diese Pressen nur für Landwirthe empfehlen, die große Mengen — mindestens 2000 Centner — Grünfütter aufschichten können, außerdem aber der Preis für diese Pressen ein ziemlich hoher ist, so waren wohl alle Anwesenden überzeugt, daß in hiesiger Gegend, wo ja die Witterung ein Trocknen des Futters gestattet, so bald kein Versuch mit derartigen Pressen gemacht werden würde. — Im zweiten Vortrage, den Herr Dr. Klöppel-Reichen hielt über das Thema: „Wie ernähren sich unsere Pflanzen, und warum muß gebüngt werden?“ wurde nachgewiesen und durch Experimente verdeutlicht, wie die Pflanzen alle zu ihrer Entwidlung nöthigen Nährstoffe entweder der Luft oder dem Erdboden entzögen, wie sie aber doch zuweilen an dreien Mangel leiden, nämlich an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali, die ihnen dann der Landwirth in Gestalt von Chilisalpeter, Superphosphat oder Staffurter Salzen zuführen muß. — Reicher Beifall zeigte, daß der Dank, den der Herr Vorsitzende den Herren Vortragenden darbrachte, ein allgemein gefühlter war. (Z. A.)

**Sebnitz.** Die hiesige Fabrikation künstlicher Blumen und Blumenbestandtheile erfreut sich zur Zeit immer noch eines zufriedenstellenden Geschäftsganges; derselbe währet nun — bald stärker, bald schwächer — seit drei Jahren. Auch hat sich diese Industrie auf 18 bis 20 Dörfer bis zu 3 und 4 Stunden Entfernung ausgebreitet. Die daselbst arbeitenden Personen, meist Frauen, Mädchen und ältere Schulkinder, arbeiten für hiesige Exporthäuser und erhalten das dazu nöthige Rohmaterial durch die Ablieferungsstellen, welche sich in Krippen, Schandau, Hohnstein, Hinterhermsdorf u. befinden. Außerhalb Sebnitz kann die Zahl Derer, welche sich an dieser Industrie beschäftigen, etwa 1000 Personen betragen.

**Löbau.** Da die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im hiesigen Bezirk immer mehr zugenommen hat und zwar nachgewiesenermaßen hauptsächlich infolge der Einschleppung sogen. Treiberschweine aus den benachbarten preussischen Bezirken, ist jetzt, den „Sörlizer Nachrichten“ zufolge, angeordnet worden, daß jeder Schweinetransport aus den angrenzenden preussischen Distrikten bis auf Weiteres nur mit der Bahn zu erfolgen habe und sofort nach dem Eintreffen in den Stall gebracht und nicht eher ganz oder theilweise daraus entfernt werden darf, als bis der Bezirks-Thierarzt in Baugen die Thiere als vollständig seuchenfrei erklärt hat.

**Frankenbergr.** Die geplante gärtnerische Anlage unseres Friedensparks bildete den Gegenstand einer zahlreichen Versammlung von Vertretern der hie-

sigen Bürgerschaft. Stadtrath Stephan gab zunächst einen Rückblick auf Entstehung und Förderung des Planes, den säkularisirten alten Friedhof in einen Friedensparks umzuwandeln. Die in Aussicht genommenen Anlagen auf dem Friedensparks werden bei Genehmigung der aufgestellten Pläne 12,500 Mark kosten, von denen bisher 8000 M. durch Bewilligung seitens der städtischen Kollegien und 1000 M. durch freiwillige Beiträge gedeckt sind. Das bereits auf dem Friedensparks sich befindende Siegesdenkmal von 1870/71 soll den Mittelpunkt der zu schaffenden Anlage bilden.

**Roswein.** Das hiesige Postgebäude genügt den Anforderungen des gesteigerten Verkehrs schon lange nicht mehr, weshalb die Stadt ein eigenes Postgebäude aufzuführen, das eine Fierde der Stadt zu werden verspricht.

**Burgstädt.** Der „Anzeiger für Burgstädt“, der kürzlich eine Zopfabschneide-Geschichte veröffentlichte, schreibt jetzt: „Die Geschichte stellte sich als weit weniger romantisch heraus, als es ursprünglich den Anschein hatte. Zur Veruhigung der Frauenwelt sei mitgetheilt, daß sich vorläufig Räuber ihres schönsten Schmuckes nicht in unseren Mauern befinden. Das bisher lebhaft bedauerte junge Mädchen glaubte vielmehr, daß ihm ein Titusköpfchen weit besser stehen würde, als das mit einem Zopf umwundene, und um etwaigen Meinungsverschiedenheiten zu Hause aus dem Wege zu gehen, inszenirte sie in der unvorstreckten Weise einen Ueberfall. An einem kleinen Denzettel wird es wohl von berufener Seite nicht gefehlt haben!“

**Zwickau.** Die hauptsächlichste Entwicklung der Steinkohlenindustrie im Zwickauer Kohlenbeken fällt in die letzten Jahrzehnte. Vor 50 Jahren betrug die Ausbeute im hiesigen Revier nur etwa 170,000 Centner, während jetzt in jedem Jahre über 40 Mill. Centner Kohlen gewonnen werden. Die Anwendung der Dampfkraft und die rationelle Förderung des Grubenaues brachte diesen mächtigen Aufschwung in unsere Steinkohlenindustrie. Noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts bestand für das hiesige Revier die Kohlenordnung, daß von den Kohlenwerksbesitzern nur Einer nach dem Andern die Ausbeute der Grube an den Mann bringen durfte und daß die Feuerarbeiter der Stadt und Umgegend die Kohlen für sehr niedrige Preise erhalten mußten. Außerdem hatte Zwickau das Recht, in den Schwarzenberger und Voigtsberger Waldungen gegen ganz geringen Zins Holz nach Belieben zu schlagen. Der Werth der Kohle wurde daher früher noch gar nicht entsprechend erkannt.

**Bad Elster.** Das neue Kurhaus, in welchem nicht nur herrliche Billard-, Spiel- und Lesezimmer eingerichtet werden, sondern wo auch die Post untergebracht werden wird, soll schon kommenden Sommer dem Verkehr übergeben werden. Als Kurhauspächter ist der bis jetzt in Sendigs Hotel in Schandau als Chef angestellt gewesene Herr Theodor Krahwinkel gewählt worden.

**Schlettau.** Unser Stadtgemeinderath hat jüngst beschlossen, die vor den Häusern liegenden Trottoire nach und nach in Granit herstellen zu lassen. Die betreffende Arbeit soll auf eine Reihe von Jahren vertheilt werden. Jedes Jahr hat der Gemeinderath zu bestimmen, welche Strecke nun vorzunehmen ist. Während früher der Hausbesitzer für die Kosten des Plattenlegens allein aufzukommen hatte, wird nunmehr die Stadt aus ihren Mitteln die Hälfte der Auslagen bestreiten.

**Schönheide.** Vergangenen Freitag wurde durch die hiesige Gendarmarie eine aus 15 Personen bestehende Zigeunerbande, Namens Jauer aus Steinau in Schlesien und Franz aus Neuruppin in Preußen, wegen unerlaubten Tragens von Waffen festgenommen und dem kgl. Amtsgericht Eibenstock überliefert. Im Wagen dieser Bande, welche nahezu 300 Mark Geld bei sich hatte, wurde unter Anderem ein alter Artilleriefüßel vorgefunden. Die Hauptglieder der Truppe sind angeblich Rusier.

**Plauen i. V.** Vom kgl. Landgericht wurde jüngst ein Urtheil gefällt, das ganz geeignet ist, als abschreckendes Beispiel zu wirken. Die Angeklagten waren ein im Jahre 1874 in Lengensfeld i. V. geborner, da wohnhafter, noch unbestrafter Tuchmachergeselle und dessen gleichfalls in Lengensfeld wohnender, schon bestrafter Vater. Der Sohn ist noch Schüler der Fortbildungsschule Lengensfeld und hat sich daselbst gegenüber dem Direktor Strunz und zu Angehör der Schüler in widersehlichster, rohester und beleidigendster Weise benommen und dieses Benehmen kurz darauf auch gegenüber seinem ihm auf der Straße begegnenden Lehrer Jacob an den Tag gelegt. Er erklärte, sein Vater habe ihm gesagt, er solle sich nichts gefallen lassen. Als er bei dem Austritte in der Schule sich so weit vergaß, zu fluchen, erhielt er vom Direktor eine Ohrfeige. Es erschien nun der Vater des Jungen in der Wohnung des Direktors, schimpfte und fluchte,

verließ die Wohnung auf das Geheiß des Direktors nicht und drohte, die Dienstperson, welche nach Polizei gehen sollte, zu erschlagen, wenn sie nach Polizei gehen würde, was diese auch bestimmte, zu bleiben. Als er dann aber doch ging, verfügte er sich in die Wohnung des Lehrers seines Sohnes und beleidigte diesen in ebenso roher Weise, wie vorher den Direktor. Der Vater wurde wegen Beleidigung, Nöthigung und Hausfriedensbruchs zu sechs Monaten, der Sohn wegen Beleidigung zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

**Borna.** Ein sehr ins Gewicht fallender Erwerbszweig für hiesige Gegend ist der Zwiebelbau. Der überaus reichliche Ertrag der letzten Zwiebelernte führte einen beträchtlichen Preisdruck herbei und wurde vor Einbruch des Winters der Centner mit 1 1/2 bis 2 M. bezahlt. Wer es vermochte, die Zwiebeln in frostfreien Räumen zu überwintern, that dies in der Hoffnung, daß der Preis später steigen werde, und wird jetzt thatsächlich der Centner bereits mit 4 Mark bezahlt. Zieht man in Betracht, daß hier und in der Umgegend im Jahre 90,000 bis 120,000 Centner Zwiebeln erbaud werden, so ergibt sich, wie beträchtlich der Ausfall sein kann, wenn der Verkaufspreis ein so niedriger wie in diesem Jahre ist, während im vorigen Jahre der Preis für den Centner bis auf 11 M. stieg. Der größte Theil der hier erbauten Zwiebeln wird nach England ausgeführt.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Die 3prozentige Reichs-Anleihe ist 46 1/2, die preussische ca. 30 Mal überzeichnet worden.

— Ernste Mahnungen sind es, welche Kaiser Wilhelm in einer bedeutamen Rede auf dem Diner des brandenburgischen Provinzial-Landtages ausgesprochen hat. Sie gelten namentlich für unser Parteilieben, in welchem immer wieder die alten schroffen Gegenjäger und die Bestrebungen zur Verfolgung einseitiger Partei-Interessen auftauchen, und dieser tiefbedauerlichen Erscheinung gegenüber sind die Mahnworte des Monarchen vollumfänglich am Platze. „Wenn wir gemeinsam arbeiten wollen“, äußerte der Kaiser, „müssen wir auf das Ganze schauen, und weiter betonte er, daß sich die Parteien dem Gesamtwohl unterordnen müßten. Die Erkenntniß von dieser Nothwendigkeit fehlt leider noch auf vielen Seiten, es wird noch viel zu wenig auf das Wohl der Allgemeinheit gesehen, Fraktions- und Interessentheil herrschen in unserem Parteilieben noch viel zu viel vor. Dies muß anders werden, wenn wirklich eine durchgreifende Wendung zum Besseren in der Entwicklung unserer gesamten inneren Verhältnisse eintreten soll, und wird die jüngste kaiserliche Kundgebung hierzu hoffentlich das ihrige beitragen. Die Rede des Kaisers enthält auch nach anderen Seiten hin beachtenswerthe Aeußerungen, welche von einer gewissen Verstimmung des jugendlichen Monarchen darüber, daß ihm in seiner Regierungspolitik mannichfache Schwierigkeiten bereitet werden, zu zeugen scheinen. Aber der Kaiser fühlt sich auf dem rechten Wege und wenn er jetzt erneut an das Vertrauen des deutschen Volkes appellirt, so wird ihm gewiß dasselbe auch fernerhin nicht fehlen.

— Nach einer vom Reichsversicherungsamte ausgearbeiteten Uebersicht über die Organisation der Invaliditäts- und Altersversicherung bestehen neben den 31 Versicherungsanstalten 8 besondere auf Grund der §§ 5 bis 7 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 genehmigte Kasseneinrichtungen. Es sind dies die Pensionskasse für die Arbeiter der preussischen Staatseisenbahnverwaltung zu Berlin, die Norddeutsche Knappschaftspensionskasse zu Halle a. S., die Knappschaftskasse des Saarbrücker Knappschaftsvereins zu St. Johann-Saarbrücken, die Arbeiterpensionskasse der kgl. bayerischen Staatseisenbahnverwaltung zu München, die Pensionskasse für die Arbeiter der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung zu Dresden, die Allgemeine Knappschaftspensionskasse für das Königreich Sachsen zu Freiberg i. S., die Arbeiterpensionskasse für den Bereich der großherzoglichen badischen Staatseisenbahn- und Bodensee-Dampfschiffahrts- und großherzoglichen Salinenverwaltung zu Karlsruhe, sowie die Pensionskasse für die Arbeiter der Reichseisenbahnverwaltung in Elsaß-Lothringen zu Straßburg i. E. Was die Versicherungsanstalten betrifft, so haben sie sämmtlich in ihre Vorstände Vertreter der Arbeiter und Versicherten aufgenommen, so daß demnach für keine derselben die in § 51 des Gesetzes vorgesehene Nothwendigkeit der Einrichtung eines Aufsichtsrathes zutrifft.

**Schwerin.** Das Befinden der greisen Schwester Kaiser Wilhelms I., Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die am 23. Februar ihr 88. Lebensjahr vollendete, das in letzter Zeit zu Besorgnissen Anlaß gegeben, hat sich wieder gebessert und ist völlig befriedigend.

**Elsaß-Lothringen.** In Elsaß-Lothringen wurde auf Antrag der katholischen Geistlichkeit zur Zeit des

Regimes Manteuffel durchgesetzt, die Mädchen mit 13 Lebensjahren aus der Schule zu entlassen. Die Antragsteller stellten die Absicht in den Vordergrund, den Eltern die Kinder zur Hilfeleistung bei der Arbeit, namentlich in der Landwirtschaft, recht frühzeitig zuzuführen. Diese Bestimmungen haben aber zu äußerst traurigen Erfahrungen in sittlicher Beziehung geführt. Die Geistesfreiheit hat sich bisher den verschiedenlich gemachten Versuchen des Oberschulraths, die betreffende Bestimmung wieder aufzuheben, widersetzt. Jetzt ist aber nach den schlimmen Vorkommnissen doch vielleicht eine Wendung der Ansichten zu erwarten, welche die Regierung veranlassen wird, bei Berathung des Stats des niederen Unterrichts einen Antrag auf Aufhebung der betreffenden Bestimmung dem Landesauschuss zur Begutachtung vorzulegen. Von Seiten der Abgeordneten wird die Vorlage unterstützt werden.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Besuch des deutschen Uebungsgeschwaders in der Dalmatinischen Hafenstadt Spalato hat erneut das die Kriegsmarine Deutschlands und Oesterreichs verknüpfende Freundschaftsband hervortreten lassen. Der oesterreichische Kontreadmiral Hinz gab am Sonnabend dem deutschen Gaste zu Ehren ein Diner, bei welchem er unter Hinweis auf die glänzende Aufnahme des oesterreichischen Geschwaders in Kiel einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich von Preußen ausbrachte. Der Kommandant des deutschen Geschwaders, Kontreadmiral Schröder, betonte in seiner Erwiderungstede die gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen der Kriegsmarinen Deutschlands und Oesterreichs und brachte ein Hoch auf Kaiser Franz Josef und den Erzherzog Karl Stefan aus.

— Die Vertrauensmänner der Deutschen Böhmens erließen einen Wahlaufruf, worin ausgeführt wird, daß unzweifelhaft Thatfachen vorlägen, welche als bedeutungsvolle Anzeichen für eine neue Wendung in der Gestaltung der inneren Politik Oesterreichs angesehen werden müßten. Obwohl voreilige Hoffnungen nicht gerechtfertigt seien, wäre es doch von Uebel, vertrauenslos der neuen Wandlung gegenüberzutreten. Die Deutschen Böhmens würden trachten, die geänderte Ordnung zum Nutzen der Grundsätze des Deutschthums und des Fortschritts der Staatseinheit zu verwerthen, sie gäben aber auch die Erklärung ab, die Deutschen würden an dem deutsch-böhmischen Ausgleich vom 19. Januar 1890 unverbrüchlich festhalten und auf Ausführung dieses Aktes feierlichst verkündeter Staatsnothwendigkeit nachdrücklichst verharren, weil es für sie eine Ehrenpflicht sei, das gegebene Wort einzulösen. Der Inhalt des Ausgleiches treffe mit den nationalen Ueberzeugungen des deutschen Volkes in Böhmen zusammen. Der Aufruf fordert sodann zur Vorsicht und Einigkeit in der Treue für Staat, deutsches Volksthum und Fortschritt auf.

**Frankreich.** Die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, wie sie sich namentlich in dem Beschlusse der Pariser Künstler, die Berliner internationale Kunstausstellung zu beschicken, und im Besuche der Kaiserin Friedrich in Paris ausdrückt, geht den patentirten Deutschenstreichern jenseits der Vogesen gewaltig wider den Strich. Dies beweist die in Paris von den Boulangeristen und den Trümmern der Patrototen

Uga in Szene gesetzte Enttäuschungs- und Umgebung gegen den erwähnten Beschlusse der Pariser Künstler, wobei es auch an Schimpfreden auf Deutschland nicht fehlte. Die Polizei ließ die Versammlung ruhig gewähren, als jedoch deren Teilnehmer in Folge einer Aufforderung des Revanchedichters Déroulède behufs Veranstaltung einer deutschfeindlichen Demonstration nach der Statue der Stadt Straßburg zogen, wurden sie hier von starken Polizeieinheiten in sehr unsanfter Weise auseinandergesprengt.

**Belgien.** Die Kammer hat dieser Tage ein anschauliches Bild von der Opferwilligkeit der Deputirten geliefert. Infolge des scharfen Winters und der Ueberfluthungen sollte Staatshilfe eintreten, und auf Antrag des klerikalen Deputirten Pelleputte war beschlossen worden, daß alle Deputirten ihre einmonatlichen Diäten im Betrage von 200 Gulden zu Gunsten der brodlosen Arbeiter und Armen opfern sollten. Inzwischen brachte die Regierung eine Vorlage ein, welche für diesen Zweck 1 Million Franken aus Staatsmitteln forderte. Der Finanzminister bemerkte dabei, daß der Staat nur die dringlichste Noth beiseitigen, Kartoffeln und Saatorn vertheilen könne; die Hauptsache müsse die Privatwohltätigkeit thun. Und was geschah nun? Die Deputirtenkammer bewilligte diese Million und sofort zog auf Grund dieser Bewilligung der Deputirte Pelleputte seinen Antrag auf Verzichtsleistung auf die parlamentarischen Diäten als „überflüssig“ zurück und erklärte, während kein Deputirter Widerspruch erhob, „daß das Land den Edelmuthe der Kammer, welche seinen Antrag so günstig aufgenommen hatte, nicht vergessen wird!“ Wenn diese Kammer sich nicht an die Lösung sozialer Fragen heranwagt, so darf das nach dem vorstehenden Bericht nicht Wunder nehmen.

**Rußland.** Endlich kommt eine Nachricht aus dem trostlosen Chaos der inneren russischen Zustände, welche geeignet ist, das Herz der Menschenfreunde zu erfreuen. Wie der Petersburger Berichterstatter der russischen „Moskauer Ztg.“ erfährt, soll die administrative Vertheidigung nach Sibirien abgeschafft werden. Bekanntlich hatte die russische Regierung Ende 1889 eine Kommission unter Vorsitz des Direktors der russischen Strafanstalten, Geheimrathes Galkin-Brashtij, eingesetzt, welche den Auftrag erhielt, das herrschende Vertheidigungssystem einer gründlichen Aenderung zu unterziehen. Nunmehr hat diese Kommission ihre Arbeiten abgeschlossen. Ergebnis derselben wäre ein Projekt, welches die gänzliche Abschaffung der administrativen Vertheidigung empfiehlt. An Stelle der Verbannung nach Sibirien soll die Kolonisation der neuen Grenzbezirke des Reiches treten. Für Verbrechen, welche mit Vertheidigung in die „nicht entlegenen Ortschaften Sibiriens“ bestraft werden, soll jetzt Kerkerstrafe von 1 bis 8 Jahren eingeführt werden. Dieses Projekt wird vom Petersburger Reichsrathe noch im Laufe dieses Winters durchberathen werden. Das ist wenigstens ein Schritt auf dem Wege der Besserung, und die „sibirischen Greuel“ werden hoffentlich nun aufhören. Vorausgesetzt, daß die ganze Nachricht wahr und nicht nur der Ausdruck eines frommen Wunsches ist!

**England.** Carl Albemarle, einer der lezten Ueberlebenden von den Offizieren, die an der Schlacht

von Waterloo 1815 theilnahmen, ist am 22. Februar, 92 Jahre alt, gestorben.

**England.** Bei der Berathung des Militäretats im englischen Unterhause beantragte am 23. Februar der Abgeordnete Labouchère die Herabsetzung der Heeresstärke um 3320 Mann und zwar als Protest gegen die Besetzung Tokars und die dauernde Besetzung von Egypten. — Unterstaatssekretär Ferguson verteidigte die Besetzung von Tokar zum Schutz für Suakim. Dieselbe sei gleichzeitig geeignet, Handel und Industrie des östlichen Sudan, dessen Schlüssel es sei, zu beleben; ebenso werde die Besetzung Tokars den Landbau der Umgegend von Suakim günstig beeinflussen. Seitens der britischen Regierung seien Beweise genug erbracht, daß die Besetzung Egyptens nicht als permanent beabsichtigt sei; eine Zurückziehung der Truppen werde vielmehr erfolgen, sobald die Unabhängigkeit des Landes und eine gute Verwaltung desselben gesichert sei und die Gefahr einer fremden Besetzung nicht länger vorhanden wäre. Einen bestimmten Tag der Räumung festzusetzen, sei jedoch vollkommen unmöglich. — Das Unterhaus lehnte schließlich mit 124 gegen 52 Stimmen den Antrag Labouchères auf Herabsetzung der Heeresstärke ab.

**Serbien.** Der Riß im serbischen Ministerium Gruic hat sich nicht länger überkleistern lassen, so daß es sich genöthigt gesehen hat, seine Entlassung einzureichen. Als einen ferneren Grund der Demission des Kabinetts Gruic bezeichnen Belgrader Meldungen den Umstand, daß es die parlamentarische Lage nicht mehr vollständig zu beherrschen vermöchte. Zwischen der Regentchaft und Pasic, dem Führer der Kabinettsmitglieder, haben Unterhandlungen wegen Neubildung des Kabinetts stattgefunden, doch will sich Pasic erst noch mit seinen engeren Freunden besprechen.

**Egypten.** Die Einnahme des festen Plazes Tokar durch die ägyptischen Truppen erfolgte, wie bekannt wird, erst nach einem scharfen Kampfe mit den Mahdisten. Letztere flohen nach einem Verluste von 700 Todten nach allen Seiten. Osman Digma beobachtete den Gang des Kampfes von einem benachbarten Hügel aus und ergriff dann, umgeben von einem Reitertrupp, die Flucht in der Richtung nach Kassala. Ob die ägyptischen Truppen nun gegen letzteren Ort marschiren werden, ist noch nicht bekannt.

**Argentinien.** In Argentinien scheint es auch wieder zu gähren, worauf wenigstens das in der Hauptstadt Buenos Ayres gegen den General Roca versuchte Attentat hindeutet. Die Regierung des Präsidenten Pellegrini hat aus dem Vorgange Anlaß genommen, sofort den Belagerungszustand über Buenos Ayres zu verhängen, es muß also doch nicht Alles richtig sein. Eine Anzahl Generale und Offiziere erließen ein Manifest, in welchem sie erklären, Pellegrini energisch unterstützen zu wollen.

**Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.**

1. Sonntag (27. Februar). Vorm. 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Diak. Wächting. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Die Predigt hält Herr Sup. Meier.  
Abends 6 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Die Predigt hält Herr Diak. Wächting.  
An diesem Tage wird beim Vormittags- und Abendgottesdienst eine Kollekte für die Zwecke der inneren Mission gesammelt.

**Amtlicher Theil.**

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Julius Hermann Ritter in Wilmsdorf** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf **den 11. März 1891, Vormittags 10 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt. **Dippoldiswalde, am 24. Februar 1891.**  
Winkler,  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**

Die **B. Hebammenkelle** im hiesigen Hebammenbezirk, welcher die Gemeinden Dippoldiswalde, Oberhäslich, Reinberg, Reinholdshain, Glend, Ulberndorf und Berreuth umfaßt, soll wieder besetzt werden. Geeignete Bewerberinnen, welche über ihre Befähigung ausreichende Nachweise beizubringen vermögen, werden hiermit aufgefordert, sich **bis zum 15. März dieses Jahres** persönlich bei dem unterzeichneten Stadtrathe zu melden und ihre Zeugnisse dabei vorzulegen. **Dippoldiswalde, den 23. Februar 1891.**  
**Der Stadtrath.**  
Voigt.

**Allgemeiner Anzeiger.**

**Sehr schöne Konfirmanden-Anzüge** sind angekommen und verkauft dieselben billig **F. A. Gesse in Dippoldiswalde,** gegenüber der Schule.

**Brautkränze, Bouquets, Blumenkissen** und andere frische Biedererei werden geschmackvoll ausgeführt. **Florens Philipp, Kunst- und Handlungsgärtner.**

**ff. Tafel-Senf** empfiehlt unter Garantie für Reinheit und Haltbarkeit zum Preise von **M. 15,00 per 100 Pfd.** die Mostschiffabrik **L. Forberg in Ortrand** (Pr. Sachsen). 10 Pfd.-Fäßchen per Post gegen Nachnahme von **M. 2,50 franko.** In blauemalirten Blechweimern 20 Pfd. Dr. **M. 5,00.**

**Haferstroh und Spreu** verkauft **G. Ebert, am Markt.**

**Getrocknete Viertreber und helle Malzkeime** liefern billigst franko jeder Station **Peuckert & Kühn, Wildruff l. S.**

**Entfloren** ein Paar **Charlotten,** weiß mit schwarzer Platte und schwarzem Schwanz. Wer mich von dem Verbleiben in Kenntniß setzt, erhält eine gute Belohnung. **C. Weinhold, Obercarsdorf.**

# Busstag, Charfreitag, Todtensonntag

bleibt mein Geschäft von früh 9 Uhr an  
vollständig geschlossen.  
**Kreischauer Drogen-Handlung**  
zum rothen Kreuz.

Große Auswahl aller Gattungen  
**Schuhe u. Stiefel**  
eigener Erzeugung für Herren, Damen  
und Kinder, zum Haus- und Straßen-Bedarf,  
empfiehlt in moderner Form zu billigen Preisen  
**Hugo Jäckel**, Schuhmachermstr.,  
Braubhofstraße Nr. 300.

Als Konfirmations-Geschenk  
empfehle mein großes Lager von  
**Regenschirmen**  
in allen Preislagen in nur guter und dauerhafter  
Waare. **Carl Reichel**, Schirmfabrikant.

**Sophas, Kanapees**  
etc. etc.  
in großer Auswahl billigst.  
Matrassen werden nach  
Maß schnell angefertigt.  
Reparaturen in- und außer dem Hause bei  
**Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer**,  
Altenberger Str., gegenüber der Schule.

Die berühmten  
**Kunz'schen Schnellbrater**  
sind wieder auf Lager.  
**Louis Philipp**, Klempnermstr.

◆ **Zur Konfirmation** ◆  
empfehle eine große Auswahl der neuesten  
schwarzen und bunten  
**Kleiderstoffe,**  
— **Jackets,** —  
**Kragen u. Tücher,**  
fertigen Unterröcke u. s. w.  
zu billigsten Preisen.  
**Oscar Näser,**  
am Kirchplatz.

Wachholder-Saft,  
ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu  
stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden  
Krankheiten zu schützen.  
In Flaschen, sowie ausgewogen zu haben bei  
**Hermann Lommatsch**, Dippoldiswalde,  
Drogenhandlung.

Heute frisch eingetroffen:  
**3 Stück Pöklinge 10 Pfg.**  
bei **August Frenzel**.

Bestellungen auf  
Moden- und Wochen-Journale,  
Zeitschriften und Bücher  
werden zur pünktlichen Beforgung angenommen bei  
**Glasshütte**. **H. Schubert**, Buchbinder.

Ein fleißiges, ordentliches **Hausmädchen**  
wird für 1. April gesucht von  
Frau Apotheker **Rottmann**.

## Bekanntmachung.

Wie seither, beabsichtigt der hiesige Bezirksobstbauverein auch in diesem Jahre **Beihilfen zur  
Ausbildung von Obstbaumwärttern** zu vermitteln.

Hierauf bezügliche Gesuche sind bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Vereins ohne Verzug und  
längstens **den 8. März dieses Jahres**  
anzubringen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Wenn auch in diesem Frühjahr an die Mitglieder des Vereins **Obstreifer** kostenfrei geliefert werden  
sollen, so werden diejenigen, welche solche zu haben wünschen, andurch ersucht, ihre Bestellungen darauf sobald  
als möglich und längstens binnen 8 Tagen bei dem Obstbaumwärter Herrn Oswald Löffner alhier, wohn-  
haft Altenberger Straße Nr. 177, schriftlich aufzugeben.

Hier nächst wird noch bekannt gemacht, daß für die nächste Hauptversammlung der 8. März dieses  
Jahres in Aussicht genommen worden ist und daß hierzu noch besonders öffentlich eingeladen werden wird.

Dippoldiswalde, am 23. Februar 1891.

**Der Obstbauverein daselbst.**  
von Kefinger.

## Neue u. billigere Preise!

Bei Einkäufen von 20 Meter-Stücken  
gegen Baarzahlung

**10 Proc. Rabatt.**

**Weißer Shirtings u. Chiffons,**  
Meter 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55  
und 60 Pf.

**Weißer Hemdentuche,**  
Meter 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.

**Weißer Dowlas,**  
Meter 30, 35, 40, 45, 50 bis 70 Pf.

**Weißer Satins (Stangenleinen),**  
Meter 35, 40, 45, 50, 60 und 70 Pf.

**Weißer Piqués,**  
Meter 35, 45, 50, 60 und 70 Pf.

**6/4 breite weiße Leinwand,**  
Meter 70, 80, 90 und 100 Pf.

**Hermann Näser**  
Markt und Serrengasse.

## Einem Nachtwächter,

der auch die Straßenarbeiten übernehmen muß, sucht  
zum 1. April die Gemeinde **Kauscha** bei Lockwitz.  
Der Gemeindevorstand.

## Lehrmeister-Gesuch.

Für einen Knaben, welcher **Schloffer** oder  
**Klempner** werden will, wird ein Meister gesucht.  
Es wird gebeten, werthe Adressen bei Herrn Buch-  
bindermstr. **Schüge** in Altenberg abzugeben.

## Ein 1. und 2. Rockschneider

finden ausdauernde Arbeit bei  
**C. Raschel**, Schmiedeberg.

## 2 Kutscher

mit guten Zeugn. erhalten sofort Stellung in Dresden.  
**Hausmädchen, Knechte, Mägde, Kuhhirten**  
sucht  
Dienstvermittlungsgeschäftsstelle des Landw. Vereins.

## Ein freundliches Logis,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör,  
wird von pünktlich zahlenden ruhigen Leuten für Jo-  
hannis zu mieten gesucht. Offerten wolle man gest.  
in der Exped. d. Bl. abgeben.

**Frische Sülze, Bratwurst u. s. w.**  
empfiehlt **J. Sidmann**.

**Schlachtfest.**  
Heute Donnerstag, den 26.  
Februar, von 10 Uhr an **Well-**  
**fleisch, später Wurst, Abends Bratwurst mit**  
**Sauerkraut**, wozu einladet **Gelke**.



## Eis-Club.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr, bei  
günstiger Witterung

**Concert.**

Mitglieder frei, Gäste 50 Pf.

Der Ausschuß.

## Jägerhaus.

Heute Donnerstag **Schlachtfest**,  
wozu freundlichst einladet **C. Rüger**.

Freitag empfiehlt von Mittags an  
**neubackene Plinzen**  
Frau Siebert.

## Restauration Ulberndorf.

Morgen Bußtag  
**neubackene Plinzen**,  
wozu freundlichst einladet **M. Träger**.

**Sonntag, den 1. März,**  
im Saale der „Reichskrone“:

## Concert der freiw. Feuerwehr.

Programm in nächster Nummer.

Der Vergnügungs-Ausschuß.

## Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 1. März,  
**Karpfen-Schmauss**,  
wobei mit **guten Speisen u. Getränken** bestens  
aufwarten wird und wozu ergebenst einladet  
**M. Feistner**.

## Goldner Hirsch, Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 1. März,  
**Jugendkränzchen**,  
es ladet freundlichst ein **die Jugend**.

## Etablissement Blasche, Kreischa.

Sonntag, den 1. März,  
**Ballmusik**.

## Gasthof zu Borlas.

Sonntag, den 1. März,  
**starkbesetzte Ballmusik**,  
wozu freundlichst einladet **Woldemar Müller**.

## Gasthof zu Schellerbau.

Nächsten Sonntag, den 1. März,  
**Bratwurst-Schmauss**.  
Von 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**,  
wozu freundlichst einladet **Hermann Sänel**.

## Vorläufige Anzeige!

Sonntag, den 8. März,  
**Karpfen-Schmauss**  
im Hotel zum „goldnen Stern“.

**Sächsische Fechtschule,**  
**Verband Sadisdorf und Umgegend**  
beabsichtigt am Sonntag, den 1. März, im Gasthof  
zu Niederpöbel ein

**Vereins-Kränzchen**  
abzuhalten, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen  
werden. Anfang 7 Uhr.  
Der Gesamtvorstand.

und  
über  
treff  
brod  
schlu  
gege  
vozt  
nich  
dritt  
ist n  
läuf  
der  
liche  
nun  
Berg  
anbe  
beite  
pau  
zwei  
für  
den  
mäh  
früh  
tage  
Nub  
Lebr  
zur  
Gese  
tags  
tage  
den  
in  
nach  
Stu  
läng  
Gem  
herz  
statu  
Rom  
män  
zulä  
lepte  
Son  
meh  
gela  
die  
reich  
gesta  
seitig  
fahr  
zur  
trieb  
Arbe  
werd  
24  
der  
welch  
die  
Die  
fügu  
unter  
Bem  
ruhe  
theil  
Defri  
Bedi  
durch  
Die  
gehen  
statte  
arbei  
gedef  
über  
auf  
Berf  
Vorfi  
nehm  
verp  
einen  
Spät  
wirth

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 25.

Donnerstag, den 26. Februar 1891.

57. Jahrgang.

## Die Reichstags-Beschlüsse über die Sonntagsruhe.

Der Reichstag hat in voriger Woche die schwierigen und theilweise sehr breit angelegten Verhandlungen über die Bestimmungen der Arbeiterschutzvorlage betreffs der Sonntagsruhe endlich zum Abschlusse gebracht und bei der Wichtigkeit der betreffenden Beschlüsse für weite Kreise unserer Nation dürfte es angezeigt erscheinen, die hauptsächlichsten derselben hervorzuheben. Allerdings können diese Beschlüsse noch nicht als endgiltige betrachtet werden, da ja noch eine dritte Lesung der Vorlage stattfinden muß; indessen ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die vorläufigen Entscheidungen des Reichstages in der Frage der Sonntagsruhe durch die dritte Lesung keine wesentlichen Veränderungen mehr erleiden werden. Was nun zunächst die Sonntagsruhe für die in Fabriken, Bergwerken, Werkstätten u. s. w. beschäftigten Arbeiter anbelangt, so ist beschlossen worden, daß die den Arbeitern an Sonn- und Festtagen zu gewährenden Ruhepausen mindestens 24 Stunden zu betragen habe. Für zwei aufeinander folgende Sonn- und Festtage sind 36, für das Weihnachts-, Oster- oder Pfingstfest 48 Stunden Ruhezeit zu gewähren. In Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht kann die Ruhezeit frühestens um 6 Uhr Morgens des Sonn- oder Festtages beginnen, wenn für die auf den Beginn der Ruhezeit folgenden 24 Stunden der Betrieb ruht. Im Uebrigen besteht für die Arbeiter keine Verpflichtung zur Sonntagsarbeit, ausgenommen da, wo es das Gesetz ausdrücklich vorschreibt. Hinsichtlich der Sonntagsruhe im kaufmännischen Gewerbe sind im Reichstage die folgenden wesentlichen Beschlüsse gefaßt worden: Handlungsgehilfen, sowie Lehrlinge und Arbeiter in kaufmännischen Gewerben dürfen am ersten Weihnacht-, Oster- oder Pfingsttage nicht länger als zwei Stunden, an den übrigen Sonn- und Feiertagen nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden. Der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen und im Umherziehen ist an Sonn- und Festtagen verboten. Durch statuarische Bestimmungen der Gemeinden oder weiterer Kommunalverbände kann die Arbeitszeit im kaufmännischen Gewerbe noch weiter, als es das Gesetz zuläßt, herabgesetzt werden. Andererseits kann in den letzten vier Wochen vor Weihnachten, sowie an einzelnen Sonn- und Festtagen erforderlichen Falls eine Vermehrung der Arbeitszeit seitens der Polizeibehörde zugelassen werden. Hiermit leiten die Bestimmungen über die Sonntagsruhe der Arbeiter u. s. w. zu den zahlreichen Ausnahmen über, in denen Sonntagsarbeiten gestattet sind. Hierher gehören Arbeiten zur Beseitigung eines Nothstandes, zur Abwendung einer Gefahr, ferner Arbeiten im öffentlichen Interesse, sowie zur Erhaltung des regelmäßigen Fortganges des Betriebes. Doch dürfen die an Sonntagen beschäftigten Arbeiter am sonntäglichen Gottesdienste nicht gehindert werden und müssen sie dann an einem Wochentage 24 Stunden frei erhalten. Weitere Ausnahmen von der Sonntagsruhe sind zu gestatten für Arbeiten, welche überhaupt keine Unterbrechung dulden, und für die auf bestimmte Jahreszeiten beschränkte Betriebe. Die hierüber vom Bundesrathe zu treffenden Verfügungen müssen dem Reichstage zur Kenntnisaufnahme unterbreitet werden. Außerdem können die höheren Verwaltungsbehörden Ausnahmen von der Sonntagsruhe für Gewerbe gestatten, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Feiertagen zur Befriedigung täglicher oder besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung dient, dasselbe gilt für durch Wind- oder Wasserkraft bewegte Triebwerke. Die Landescentralbehörden sind befugt, noch weitergehende Beschränkungen der Sonntagsruhe zu gestatten, andererseits kann das Verbot der Sonntagsarbeit durch kaiserliche Verordnung noch weiter ausgedehnt werden. Endlich finden die Bestimmungen über die gesetzliche Sonntagsruhe keine Anwendung auf das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, auf das Verkehrsgewerbe, sowie auf theatralische und ähnliche Vorstellungen. Indessen können die betreffenden Unternehmer nur dann ihre Arbeiter zur Sonntagsarbeit verpflichten, wenn der Betrieb seiner Natur nach weber einen Ausschub noch eine Unterbrechung gestattet. Später soll die Sonntagsruhe im Gast- und Schankwirtschaftswesen durch eine besondere Vorlage geregelt

werden. Man sieht, wie schwierig und verwickelt die Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes über die Sonntagsruhe der Arbeiter sind und es muß daher noch abgewartet werden, ob sie sich im praktischen Leben auch allenthalben durchführen lassen.

## Miscellaneous.

Zu mancherlei komischen Zwischenfällen hat an den Postschaltern der Verkauf der Marken für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung schon Anlaß gegeben. Kommt da in einem Städtchen der Mark Brandenburg ein biederer Landbewohner an den Postschalter, um den ersten Bedarf an Marken für die neumodische Einrichtung, so man Alters- und Invaliditätsversicherung nennt, zu decken. Nach vielen Verlegenheitsreden, Stohseufzern u. dergl. erklärt er endlich, daß er „ne Marke“ haben wolle. Nun geräth er aber arg in Verdrängniß, als er sich darüber entscheiden soll, was für eine Marke er wolle; Postmarken, sogenannte Statistische Marken, Wechselstempelmarken, Marken zur Alters- und Invaliditätsversicherung werden ihm angeboten. Zu allen Vorschlägen schüttelt er den Kopf; da wird ihm der Rath erteilt, zunächst sich näher zu erkundigen, wozu die Marke gebraucht werde, und dann wiederkommen. Den zweiten Weg will er jedoch nicht noch einmal machen, er strengt daher sein Erinnerungsvermögen nochmals an und tritt nach kurzer Zeit siegesgewiß mit den Worten wieder an den Postschalter: „Jetzt weiß ich's. Es ist 'ne Lebensmarke.“ — Ein anderes Bäuerlein hat Knecht und Nagd zu verkaufen. Was scheert er sich viel darum, wie die Marken, die „Dinger“ heißen, er weiß nur, daß für den Knecht eine theuere als für die Nagd erforderlich ist, darum verlangt er flugs an Postschalter „a männliche und a weibliche Marken.“ — Ein braves Bäuerlein in Unterfranken, das auch Versicherungsmarken kaufen will, dem aber das „Fremdwort“ entfallen ist, umschreibt seinen Wunsch zum Gaudium der Schalterbeamten in folgender Weise: „A In-stuencyamarten möcht' i han, für mei Weibsbild zum aufspappen.“ — Ja, ja, Alters- und Invaliditätsversicherung ist ein schönes Wort!

Nach Sibirien. Janny Kasarew aus Petersburg bereist seit einiger Zeit das westliche Europa, um über russische Zustände Vorträge zu halten. Einem solchen Vortrag, der von den „Beschickungen nach Sibirien“ handelt, entnimmt das „N. Wiener Tagebl.“ Folgendes: „Durch das europäische Rußland pflegt man jetzt die Verbannten per Bahn zu befördern, von den Grenzen Sibiriens an aber machen Alle, nur Kinder, Schwache und Kranke ausgenommen, den ungeheuren Weg, gegen 2600 Kilometer, zu Fuß. Die Bekleidung ist eine sehr primitive, das Schuhwerk so schlecht, daß es nach kurzem Marsch unbrauchbar wird. Um die Ernährung der Beschickten auf ihrem monatelangen Marsche kümmern sich die Behörden gar nicht; jeder Einzelne erhält per Tag zwanzig Pfennige und mag nun zusehen, wie er sich von den armen Bauern des dünnbevölkerten Landes seinen Lebensbedarf erwirbt. Bei dem Marsch durch Ortschaften holt der Knechte der Verurtheilten vom Offizier der Eskorte die Erlaubniß ein, mit seinen Leidensgenossen den Bittgesang anstimmen zu dürfen. Dieser besteht in einem klagenden Liebe, in welchem die Unglücklichen das Mitleid der Bewohner anrufen. Aber nicht geringer als auf dem Marsche ist das Elend in den in bestimmten Entfernungen von einander liegenden Stappenstationen, in denen die Sträflinge die Nächte und die Ruhetage zubringen. Oft kommen sie in nassen Kleidern und vollständiger Erschöpfung an, haben aber nichts als den nackten, niemals gesäuberten Boden als Schlafstelle, und da man gewöhnlich mehr als die doppelte Anzahl, als der Raum aufnehmen könnte, zusammenpfercht, herrscht Mangel an Platz und erträglicher Luft. Kein Wunder, daß Krankheiten (besonders Typhus) und Tod eine furchtbare Ernte halten. Womöglich noch erschwerender ist der Aufenthalt in den Gefängnissen am Bestimmungsorte selbst für die Sträflinge. Frau Kasarew schildert in anschaulicher Weise den Aufenthalt in den in letzter Zeit wiederholt genannten Minen von Kara, in welchen die Verbannten bei ungenügender Nahrung und schwerer Arbeit ihr Leben verbringen und die Stunden der aufreibendsten Arbeit noch als eine Erholung betrachten gegenüber dem Aufenthalt in den verpesteten Gefängnissen. Aber auch die einfach Verbannten, darunter viele politische Gefangene oder administrativ Verurtheilte, befinden sich in trauriger, unwürdiger Lage. Da die ihnen gewährten Unterhaltungsmittel lange nicht zureichen, so müssen sie sich sofort nach Arbeit umsehen. Die Bestimmungen, welche Art von Arbeit den Verbannten gestattet ist, sind aber so einschränkend und drakonisch, daß der Gebildete stets außer Stande ist, eine seiner Vergangenheit entsprechende Beschäftigung zu finden, wenn ihm nicht vom Gouverneur ausnahmsweise die Erlaubniß hierzu erteilt

wird. Für die Rückkehr dieser Beschickten nach Ablauf der Strafzeit ist gar nicht gesorgt, so daß dann Viele aus Mangel an Kräften und Mitteln in Sibirien bleiben.“

Einer der merkwürdigsten Mordprozesse aller Zeiten ist, wie die „New-Yorker Staatszeitung“ berichtet, kürzlich im Kreisgericht von Henry County, Tenn., zum Abschlusse gekommen. Im Juni 1887 war ein reicher junger Mann Namens Charles Ensley in seinem Hause durch einen Schuß in den Kopf getödtet worden, während er Nachmittags 3 Uhr in seinem Zimmer auf dem Sopha lag und ruhte. Auf einem Rechen an der Wand lag ein kleines Gewehr, in dessen Lauf die mörderische Kugel, welche Ensleys Tod herbeigeführt hatte, steckte. Außer Ensley befand sich zur Zeit Niemand im Hause. Als der That verdächtig wurde ein Verwandter des Ermordeten, John G. Avery, verhaftet. Wie es scheint, gründete sich der Verdacht gegen ihn einzig und allein auf den Umstand, daß er, als Erbe Ensleys der Einzige war, der von dem Tode des Letzteren Nutzen hatte. Er wurde zum Tode verurtheilt und appellirte an das Obergericht des Staates, das den Fall auf Grund technischer Fehler an die untere Instanz zurückverwies. Während der Prozes zum zweiten Male verhandelt wurde, wies der für den Angeklagten gestellte Verteidiger noch, daß die Umstandsbeweise, auf Grund deren sein Klient verurtheilt worden war, hin-fällig seien, weil es überhaupt gar nicht erwiesen sei, daß Ensley durch Menschenhand sein Ende gefunden habe. Zur Befristigung dieser Ansicht stellte er letzten August einen interessanten Versuch an. Er lud in dem Zimmer, in dem Ensley todt aufgefunden war, ein Gewehr und legte es auf den bewussten Rechen. Auf das Sopha legte er einen weißen Papierbogen, dem man ungefähr die Umrisse eines Menschen gegeben hatte. Dann stellte er auf ein Gestell an der Wand einen geschliffenen, mit Wasser gefüllten Glasstrug, der von der Sonne beschienen wurde und, als Brennglas wirkend, ihre Strahlen zurückwarf, gerade auf die Kammer des Gewehrs. Es war ein außerordentlich heißer Tag, und die acht zu dem Versuch geladenen Zeugen harrten in athemloser Spannung. Da, wenige Minuten nach 3 Uhr ertönte ein Knall, das Gewehr war losgegangen und die Kugel hatte in den Papierbogen eingeschlagen, gerade an der Stelle, wo man sich das Ohr denken mußte. Der Beweis war also erbracht, daß die Sonne möglicherweise die Mörderin Ensleys gewesen sein konnte, und dieser Tage ist John G. Avery wirklich freigesprochen worden.

## Dresdner Productenbörse vom 23. Februar.

An der Börse:	
Weizen, deutsche und sächsische Landwaare pro 1000 kg netto:	Reinfaat, feinste . 235-240
Weißweizen . . . 192-197	do. feine . 210-220
Braunweizen . . . — — —	do. mittlere . 200-205
do. neu . 185-190	do. geringe . 180-190
do. englisch . . . — — —	Rübsöl pro 100 kg netto (mit Saß): raffiniert . 64,00
Russ. Weizen, weißer 205-212	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. rother . 205-215	lange . . . . . 12,00
do. gelb u. bunt 195-210	runde . . . . . 12,00
do. braun . . . . . — — —	Leinfuchsen, einmal
Koggen, sächsischer 175-178	gepreßt . . . . . 17,50
do. do. feuchter . . . . . — — —	do. zweimal gepr. . 16,50
do. russischer . . . . . — — —	Malz (ohne Saß) 22-28
do. preussischer 180-185	Kleejaat pro 100 kg Brutto
Gerste, sächsische . 160-173	(mit Saß) rothe 110-130
do. böhm. u. mähr. 189-190	do. weiße . . . . . 80-120
Fruttergerste . . . 135-140	do. schwedische 100-140
Hafser, sächsischer, neu 140-150	Ehymethre . . . . . 46-56
do. schle., neu . . . — — —	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Malz, Siqu. neu 143-146	Raiserauszug . . . . . 35,00
do. rumänischer 142-145	Grüßlerauszug . . . . . 32,00
do. ungar. neu . . . — — —	Semmelmehl . . . . . 31,00
do. amerik., mired 145	Bäckermundmehl . . . 29,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Grüßlermundmehl . . . 25,00
weiße Kochwaare . 170-180	Pohlmehl . . . . . 20,50
do. Futterwaare . 145-155	Roggenmehl Nr. 0 . 30,50
Saatersbisen . . . . . — — —	do. Nr. 0/1 . 29,00
Bohnen, pro 1000 kg 170-200	do. Nr. 1 . 28,00
Wicken, pro 1000 kg — — —	do. Nr. 2 . 24,00
Buchweizen, inländ.	do. Nr. 3 . 22,00
und mährisch . 155-160	Futtermehl . . . . . 15,00
Oelisaaten pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe . 10,60
Winterraps, sächs. 230-250	do. feine . . . . . 10,60
do. russischer . 240-250	Roggenkleie . . . . . 12,00
Winterrübsen, neuer 215-225	Spiritus . . . . . 70,00 50,00
	Auf dem Markte:
Hafser (hl) . . . 7,20-8,40	Heu pro Gr. . . 3,20-3,80
Kartoffeln (hl) . 4,50-5,00	Stroh pro Schock 27,00-29,00
Butter (kg) . . . 2,20-2,80	

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 23. Februar.

Am Schlachtviehmarkt waren 401 Rinder, darunter 59 sterreichische und 90 Bullen, 769 Hammel, 1080 Schweine und 248 Kälber, zusammen 2498 Stück Vieh (555 mehr wie am Vormarkt), zum Verkauf aufgetrieben. Das Geschäft nahm bei allen Viehgattungen einen langsamen Verlauf. Es erzielten Rinder erster Qualität 65-68, Mittelwaare und gute Kühe 58

bis 62 und Rinder dritter Qualität 45-55 Mark pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Bullen wurden zwischen 60-63 M. die gleiche Quantität Schlachtgewicht behandelt. Englische Lämmer galten 63-68, und von Landbammeln die erste Sorte 58-62, die zweite dagegen 48-55 M. pro Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht. Von Landschweinen kostete die erste Qualität 59-62, die zweite dagegen 54-57 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht, während 301 pommersche und dänische Landschweine 56-58 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht neben 20 Kilo Lard auf das Stück, erreichten, und

75 hier ausgeschlachtete Bantonen zu 57-58 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht abgenommen wurden. 30 eingetroffene Golljier (Landschweine) kamen auf 54-55 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht, neben gewöhnlicher Lard, im Preise zu stehen. Kälber fanden je nach Fleischwerth zu 120-135 Pfennige das Kilo Fleisch Abgang. Im Central-Schlachthofe fanden in voriger Woche 2692 Schlachtungen statt. Betroffen wurden 314 Rinder, 522 Hammel, 1284 Schweine und 672 Kälber

**Sparfasse in Reinhardtgrünna.**  
Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 28. Februar, Nachmittags von 3-6 Uhr.

**Sparfasse zu Höckendorf.**  
Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 1. März, Nachmittags 3-6 Uhr.

Für die liebevolle Theilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Begräbnisse unsres herzensguten **Erich** sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Niederfrauendorf.  
Die tieftrauernden Eltern.  
**Paul Zimmer und Frau.**

### Herzlicher Dank.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck bei dem Heimgange ihres geliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Wirthschaftsbesizers

**Karl Ernst Rupprecht,**  
sagen ihren herzlichsten Dank  
die tiefbetrübten Hinterlassenen.  
Oberhäslisch, Dippoldiswalde und Ulberndorf,  
am 19. Februar 1891.

### Grundstücks-Verkauf.

Ein neuerbautes Wohnhaus mit Seitengebäude und Scheune, 3 Scheffel Areal, sehr passend für Milch- oder Butterhändler, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Buchbinder Berger** in Kreischa.

### Koch-Lehrstunden

in den Monaten Juni, Juli, August ertheilt  
**Otto Adolph,**  
Aurhaus Schmiedeburg.

### Für Fuhrwerksbesitzer.

Große Auswahl in Kartätschen, Striegeln, Pferdewedeln, Mähnenkämme, Mähnen- und Fesselnbürsten, sowie Staubwedeln, Wagenbürsten, Wagenschwämmen und Pugsledern empfiehlt **C. Nitzsche,** Kiemer.

### Rothklee, garant. seidefrei, Wicken zur Saat, Peluschken zur Saat

empfehlen billigst nach jeder Bahnstation  
**Wilsdruff i. S. Peuckert & Kühn.**

### Keine weiße Wäsche

ohne Bleiche erzielt man nur mit **Döbelner Terpentinschmierseife.**  
Niederlagen in Schönfeld bei Aug. Heinrich, in Herrnsdorf bei F. N. Bretschneider.

**Eingetroffen**  
echt steprische u. schlesische Klee- und Luzerne.  
sowie **Prov. Luzerne.**  
Ferner empfehle:

echt Oberndorfer Runkelsamen,  
**Strunkkraut,**  
engl. und ital. Kengras, Chymothee-gras,  
Erbsen, Wicken,  
amerik. Pferdejahn-Mais etc.  
**Edm. Max Zimmermann,**  
Kreischa,  
am Gasthaus Klein-Kreischa.

### Schaukel-Buttermaschinen

nach neuester Verbesserung empfiehlt  
**Louis Leipner,**  
Butter- und Waschmaschinen-Bauerei,  
**Höckendorf** bei Edle Krone.  
Diese Maschine ist die beste und praktischste Buttermaschine der Neuzeit und wird Respektirenden 14 Tage zur Probe gegeben.  
**D. D.**

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich.-Bestand am 1. Januar 1891: 73,200 Personen mit 386,200,000 Mark,  
Neu-Zugang im Jahre 1890: 1625 Verf. über 31,500,000 "  
Bankfonds am 1. Januar 1891 168,000,000 "  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 213,840,000 "  
Ueberschuß an die Verf. zu vertheilen im Jahre 1891 6,226,063 "  
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegs-falle in Kraft. Prospekte, sowie nähere Auskunft bei

**R. Lincke, Dippoldiswalde.**



**Unübertroffen**  
bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei  
**Keuchhusten,**  
Heiserkeit und Katarrh.  
Nur echt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 30 und 100 Pf. vorräthig bei Herrn  
**H. A. Lincke, Dippoldiswalde.**  
Diese verkaufte Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. **J. H. Merckel, Leipzig.**

### Seltene Gelegenheit. Meine Sorte, Sumatra-Cigarren, Felix-Cigarren.

Durch günstigen Zufall gelang es mir, eine große Partie so außerordentlich billig zu beziehen, daß ich in der Lage bin, dieselben in Kisten à 100 Stück für 4 M. offeriren zu können.  
Ich mache auf diese selten günstige Offerte mit dem Bemerken aufmerksam, daß zu diesem Preise etwas nur annähernd Schönes in Qualität, Geschmack und Aroma bis dato noch von keiner Seite geboten worden ist. — Sendungen im Betrage von M. 12 an franko Nachnahme.  
**O. Kreiser, Dresden, Bismarckplatz 6.**

### Das berühmte, amtlich geprüfte Ringelhardt - Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster

heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfuss, schlimme Finger, Krebschäden, Knochenfraß, Brandwunden, Frostleiden, Hühneraugen, Hautauschlag, Magenleiden, Gicht, Reizen u. s. w. schnell und gründlich.

Mit der Schutzmarke auf den Schachteln, zu beziehen à 25 Pfg. aus den Apotheken zu **Dippoldiswalde, Frauenstein, Lauenstein, Berggießhübel, Altenberg, Lockwitz, Pirna, Tharandt, Deuben, Freiberg, Brand, Mulda, Sayda, Königstein** etc. Zeugnisse liegen daselbst aus.  
NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

### Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Herenschuß etc. etc. Zu haben in **Dippoldiswalde** in der Apotheke, à Flacon 1 Mark.

### Gold- und Silberwaaren

in großer Auswahl, zu Konfirmations-, Pathen- und Hochzeits-Geschenken passend, empfiehlt in 100 verschiedenen Mustern zu billigen Preisen  
**J. A. Zechendorf, Dresden, Marienstr. 9.**

### Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Seldr'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein in der **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

### Korsets für Konfirmandinnen,

sowie gestrickte Korsets in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
**Hermann Nothe, Herrngasse 98.**

Die Zierden einer schönen Frau sind ein zartes frisches Gesicht, ein blendend weißer Nacken und feine weiße Hände. Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der echten **Glycerin-Coldcream-Seife**

(1 Stück 30 Pfg.)  
von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**  
In **Dippoldiswalde** zu haben bei  
**Herm. Lommatzsch.**

### Für Tischler!

Bei Bedarf halte mein Lager von **Tisch- und Bett-Füßen** bestens empfohlen.  
**G. F. Horn, Ammeldorf.**

Eine gut erhaltene Brückenwaage, 150 Ctr. Tragkraft, sowie mehrere gebrauchte Lastwagen sind preiswerth zu verkaufen.  
**Pappfabrik Bärenklau.**

**15 Stück Linden-Klöber,** 15 bis 80 cm stark und 2,5 bis 5 m lang, sind zu verkaufen bei **Arthur Graf, Schlottwitz.**

**Stroh-Verkauf.**  
30 Ctr. Roggenstroh sind zu verkaufen bei **Moritz Kempe** in Seifersdorf.

**Ein Zuchtochse,** 2jährig, steht zum Verkauf bei **G. Göhler, Johnsbach.**  
Auch wird daselbst ein Viehschneider gewünscht.

**Zucht-Bulle.**  
Ein schöner echt Dingauer Zucht-Bulle, 1 1/2 Jahr alt, steht preiswerth zum Verkauf in **Borlas Nr. 2.**

**Zuchtbulle,** 3/4 Jahr alt, steht zum Verkauf in **Quobren Nr. 23** b. Kreischa. **Levsabt.**

Ein Transport **Zucht-Kühe** trifft Sonnabend ein bei **Karl Büttner** in Spechtitz.

**Saubere ungeschliffene Gänsefedern** werden 10 Pfund zu kaufen gesucht. Angebote bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Schlachtpferde** kauft und bezahlt höchste Preise die **Kasschlächtere** mit Dampftrieb von **Bruno Ehrlich** in Deuben.